

# Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt  
für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

Nr. 43. Neuenbürg, Mittwoch den 1. Juni 1853.

Der Enzthäler erscheint Mittwochs und Samstags. — Preis halbjährig hier und bei allen Postämtern 1 fl. Für Neuenbürg und nächste Umgebung abonniert man bei der Redaktion, Auswärtige bei ihren Postämtern. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungsgebühr für die Zeile oder deren Raum 2 fr.

## Amtliches.

### Oberamtsgericht Neuenbürg. Schuldenliquidationen.

In den hienach benannten Santsachen werden die Schuldenliquidationen und die gesetzlich damit verbundenen weiteren Verhandlungen an nachbemerkten Tagen vorgenommen werden und zwar:

- 1) in der Santsache des Wld. Ulrich Kusterer, gewes. Adlerwirths in Dieselsberg, am Montag den 27. Juni d. J., Morgens 9 Uhr, auf dem Rathhause daselbst;
- 2) in der Santsache des Wld. Andreas Schrot, gewes. Tagelöhners in Unterlengenhardt, am Dienstag den 28. Juni d. J., Morgens 9 Uhr, auf dem Rathhause daselbst;
- 3) in der Santsache des Matthäus Seeger, Köhleswirths in Dittenhausen, am Freitag den 1. Juli d. J., Morgens 8 Uhr, auf dem Rathhause daselbst;
- 4) in der Santsache des Andreas Pfeifer, Hammwirths in Rothensohl, am Montag den 4. Juli d. J., Morgens 9 Uhr, auf dem Rathhause daselbst;
- 5) in der Santsache der Catharine geb. Jäck, Wittwe des Wld. Christian Friedrich Kern, gewes. Schuldheissen in Schwann, am Dienstag den 5. Juli d. J., Nachmittags 2 Uhr, auf dem Rathhause daselbst;
- 6) in der Santsache des Jung Johann Georg Sirkbach, Tagelöhners von Enzklösterle, am Freitag den 8. Juli d. J., Morgens 8 Uhr, auf dem Rathhause daselbst.

Den Schuldheissenämtern wird aufgegeben, die in dem Staatsanzeiger für Württemberg

erfolgte Vorladung mit den dort bezeichneten Rechtsnachtheilen ihren Ortsangehörigen gehörig bekannt zu machen.

Neuenbürg, den 23. Mai 1853.

R. Oberamtsgericht.  
Lindauer.

Forstamt Neuenbürg.  
Revier Schwann.

**Verkauf von 3800 Hopfenstangen**  
aus dem Staatswald Haag am Freitag den 3. Juni. Zusammenkunft Nachmittags 3 Uhr, beim Rothenbachbrücke an der Straße zwischen Schwann und Dennach.

Neuenbürg, den 31. Mai 1853.

R. Forstamt.  
Lang.

Höfen.

### Holz-Verkauf.

Der im Enzthäler Nr. 42 ausgeschriebene Lang- und Klozholz-Verkauf findet anstatt am 9., schon am Samstag den 4. Juni d. J., Nachmittags 2 Uhr, auf hiesigem Rathhaus statt.

Den 31. Mai 1853.

Schuldheissenamt.  
Leo.

Igelstöck.

### Holz-Verkauf.

Die hiesige Gemeinde verkauft am Donnerstag den 2. Juni d. J., Morgens 8 Uhr, 20 Klafter Scheiterholz und 12 Klafter Prügel auf dem hiesigen Rathhaus gegen baare Bezahlung, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 25. Mai 1853.

Schuldheiß Bertsch.

Igelstöck.

### Liegenschafts-Verkauf.

Auf Verlangen des Pflegers der Jakob Bürckle'schen Kinder von Unterkollbach, wird

am Donnerstag den 2. Juni d. J.,  
Morgens 10 Uhr,  
auf hiesigem Rathhause ein nochmaliger Verkauf  
der im Enztthaler Nr. 10 beschriebenen Liegen-  
schaft abgehalten, wozu man die Liebhaber hiemit  
einladet.

Den 24. Mai 1853.

Schultheiß Bertsch.

### Privatnachrichten.

Neuenbürg.

#### Haus zu verkaufen oder zu vermieten.

Das Dittus'sche Wohnhaus dahier, beste-  
hend in der Hälfte eines zweistöckigen Hauses unweit  
der untern Brücke an der Hauptstraße mit ge-  
wölbtem Keller und Hofplatz suche ich zu ver-  
kaufen oder zu verpachten.

Zu einem Aufstreichs-Versuch hierüber lade  
ich die Liebhaber auf

Samstag den 4. Juni d. J.,

Abends 6 Uhr,

in die Bierbrauer Hummel'sche Wirthschaft dahier  
mit dem Bemerkten ein, daß die Bedingungen  
günstig gestellt werden.

Den 24. Mai 1853.

Johannes Enßlin.

Wildbad.

Mit allen Sorten Herren-, Frauen- und  
Kinder-Strohütten empfiehlt sich

Ch. F. Krauß,

Kamm- u. Schirmmacher

Höfen.

Ein aufgerüsteter guter Leiternwagen mit  
starken eisernen Achsen und einen solchen mit  
hölzernen Achsen, beide im besten Zustande, so-  
wie vieles Fuhr- und Bauerngeschirr, habe ich  
zu verkaufen und kann jeden Tag ein Kauf  
mit mir abgeschlossen werden.

Gottfried Bodamer.

Höfen.

Ein  $\frac{3}{4}$  Jahre altes Eberschwein zum Ritt-  
gut zu verwenden, hat zu verkaufen.

Sonnenwirth Barth.

Neuenbürg.

Das Heu- und Dehmdgras von circa  
3 Morgen Wiesen im Größelthal verkauft

Konditor Bürenstein.

Neuenbürg.

Der Unterzeichnete bringt hiemit seine Gold-  
leisten zu Spiegel- und Portrait-Rahmen in  
gefälliger Erinnerung unter Zusicherung der  
billigsten Preise.

M. Zoll, Schreiner.

Stuttgart.

### Maurer- und Steinspizer-Gesuch.

Tüchtige Maurer- und Steinspizer, na-  
mentlich solche, die gerne im Afford arbeiten,  
finden unter Zusicherung eines täglichen Ver-  
dienstes von 1 bis 2 fl. ununterbrochene Be-  
schäftigung auf 1 Jahr bei den Eisenbahn-Un-  
ternehmern Drtlieb, Schöttle und Comp. in  
Schweinfurt a. M. (Königreich Bayern.)

Die verehrl. Ortsvorsteher werden ersucht,  
Vorstehendes in ihren Gemeinden bekannt zu  
machen. Nähere Auskunft ertheilt

C. Weisbarth,

Lübingerstraße No. 19.

### Kronik.

Deutschland.

Frankfurt, 28. Mai. Einer gestern Abend  
hier eingetroffenen Privatdepesche nach, wären  
die Unterhandlungen zwischen Rußland und der  
Pforte faktisch abgebrochen worden und hätte  
Fürst Menschikoff Konstantinopel am 21. d. M.  
wirklich verlassen. (F.Z.)

Die deutsche Bundesversammlung wird, wie  
es heißt, Bestimmungen über das Auswande-  
rungswesen und über die Militärpflichtigkeit ins  
Auge fassen.

Württemberg.

Dienstinachrichten.

Seine Königliche Majestät haben  
vermöge höchster Entschliehung den evang. Pfar-  
rer Gaiser zu Neckargröningen, Def. Ludwigs-  
burg, unter Vorbehalt seiner Wiederanstellung  
im Falle seiner Genesung, in den Ruhestand  
versetzt.

Diensterledigungen.

Die Helfersstelle zu Rürtingen — die  
Pfarrei Auenstein und Abstatt, Def. Marbach  
— und die Kanzlistenstelle bei der Regierung  
des Neckarkreises — die Stelle eines mit Lei-  
tung der Strafrechtspflege und der ehegerichtli-  
chen Geschäfte beim Obergericht Dehringen  
zu betrauender Gerichtsbeamter mit dem Titel  
und Rang eines Oberjustizassessors.

Der Schuldienst zu Neubach, Def. Blau-  
felden (250 fl.)

Baden.

Karlsruhe, 25. Mai. Es ist nun zur  
Gewißheit erhoben, daß der Regent den Aufbau  
einer neuen evangelischen Kirche in großartigem  
Maßstabe befohlen hat. (S.M.)

Der „Prozeß Gervinus“ wird nach einer  
Mittheilung beruhen gelassen.

Ungarn.

Frankreich.

Man liest im „Moniteur.“ „Böswillige  
haben das Gerücht zu verbreiten gesucht, daß  
die Regierung eine supplementarische Bewilligung  
für die Civilliste verlangen wolle. Dieses Ge-  
rücht ist durchaus ungegründet.

### Großbritannien.

Die Auswanderung nach Australien nimmt fortwährend gewaltig zu. Die Straßen Liverpool's sind angefüllt mit Schotten, Briten, Iren und Auswanderern fremder Nationen, die sich nach dem neuen Goldlande einschiffen wollen. — In den verschiedenen Ackerbau-Distrikten des Reichs wird der Mangel an Arbeitskräften immer merklicher, besonders in Irland. An einigen Orten, sagt das Journal von Galway, liegen die Ländereien unbebaut und die zunehmende Auswanderung fängt den Gutsbesitzern wesentliche Besorgnisse einzufloßen an.

### Amerika.

Der Unternehmungsgeist des amerikaniſchen Volks wird auf's Neue ein Riesenwerk beginnen, nämlich den Bau einer Eisenbahn von den Ufern des Mississippi bis an die Küste des stillen Meeres. In zehn Jahren soll diese ungeheure Linie fertig seyn. Die Kosten sind auf 12½ Million Pfd. Sterl. geschätzt.

Dem „Stobe“ wird aus Rom mitgetheilt, daß der Papst den Verkauf und die Verbreitung von „Dafel Toms Hütte“ in seinem Staate verboten hat.

Am 20. März war es ein Jahr, daß „Dafel Toms Hütte“ erschien. Die Newyorker Herausgeber haben während dieses einzigen Jahres 303,000 Exemplare dieses Romans verkauft.

### Miszellen.

#### Die Zerstörung von Magdeburg.

(Fortsetzung und Schluß.)

Lilly hatte endlich der Hoffnung entsagt, auf dem bisherigen Wege der Belagerung sich noch vor Ankunft der Schweden der Stadt bemächtigen zu können; er beschloß also, sein Lager aufzuheben, zuvor aber noch einen Generals Sturm zu wagen. Die Schwierigkeiten waren groß, da noch nirgends eine Bresche geschossen und die Festungswerke kaum beschädigt waren. Aber der Kriegsrath, den er versammelte, erklärte sich für den Sturm und stützte sich dabei auf das Beispiel von Mafrecht, welche Stadt frühmorgens, da Bürger und Soldaten sich zur Ruhe begeben, mit stürmender Hand überwältigt worden sey. An vier Orten zugleich sollte der Angriff geschehen. Die ganze Nacht zwischen dem 9. und 10. wurde mit den nöthigen Anstalten zugebracht. Alles war in Bereitschaft und erwartete, der Abrede gemäß, früh um 5 Uhr das Zeichen mit den Kanonen. Dieses erfolgte, aber erst zwei Stunden später, indem Lilly, noch immer zweifelhaft wegen des Erfolgs, noch einmal den Kriegsrath versammelte. Pappenheim wurde beordert, auf die neuhädtischen Werke den Angriff zu thun. Ein abhängiger Wall und ein trockener Graben mit wenig Tiefe kamen ihm dabei sehr zu Statten. Der größte Theil der Bürger und Soldaten hatte die Wälle verlassen und die wenigen Zurückgebliebenen fesselte der Schlaf. So wurde es diesem General nicht schwer, der Erste den Wall zu ersteigen.

Falkenberg, aufgeschreckt durch das Knallen des Musketenfeuers, eilte von dem Rathhause, wo er eben beschäftigt war, den zweiten Trompeter des Lilly abzufertigen, mit einer zusammengerafften Mannschaft nach dem neuhädtischen Thore, das der Feind schon überwältigt hatte. Hier zurückgeschlagen, flog dieser tapfere General nach einer andern Seite, wo eine zweite feindliche Partei schon im Begriff war, die Werke zu ersteigen. Umsonst war Falkenbergs Widerstand; schon zu Anfang des Gefechts streckten die feindlichen Kugeln ihn zu Boden. Das heftige Musketenfeuer, das Lärmen der Sturmglöken, das überhandnehmende Getöse machen endlich den erwachenden Bürgern die drohende Gefahr bekannt. Eilfertig werfen sie sich in ihre Kleider, greifen zum Gewehr und stürzen in blinder Betäubung dem Feinde entgegen. Noch schien Hoffnung übrig, ihn zurückzutreiben, aber der Kommandant getödtet, kein Plan im Angriff, keine Reiterei, in seine verwirrten Glieder einzubrechen, endlich kein Pulver mehr, das Feuer fortzusetzen. Zwei andere Thore, bis jetzt noch unangegriffen, werden von Bertheidigern entbloßt, um der dringenderen Noth in der Stadt zu begegnen. Schnell benutz der Feind die dadurch entstandene Verwirrung, um auch diese Posten anzugreifen. Der Widerstand ist lebhaft und hartnäckig, bis endlich vier kaiserliche Regimenter, des Walles Meister, den Magdeburgern in den Rücken fallen und so ihre Niederlage vollenden. Ein tapferer Kapitän, Namens Schmidt, der in dieser allgemeinen Verwirrung die Entschlossensten noch einmal gegen den Feind führt und glücklich genug ist, ihn bis an das Thor zurückzutreiben, fällt tödtlich verwundet, Magdeburgs letzte Hoffnung mit ihm. Alle Werke sind noch vor Mittag erobert, die Stadt in des Feindes Händen.

Zwei Thore werden jetzt von den Stürmenden der Hauptarmee eröffnet, und Lilly läßt einen Theil seines Fußvolks einmarschiren. Es besetzt sogleich die Hauptstraßen, und das aufgepflanzte Geschütz scheucht alle Bürger in ihre Wohnungen, dort ihr Schicksal zu erwarten. Nicht lange läßt man sie im Zweifel; wenige Worte des Grafen Lilly bestimmen Magdeburgs Geschick. Ein menschlicher Feldherr würde solchen Truppen Schonung anbefohlen haben; Lilly gab sich auch nicht die Mühe, es zu versuchen. Durch das Stillschweigen seines Generals zum Herrn über das Leben aller Bürger gemacht, stürzte der Soldat in das Innere der Häuser, um ungebunden alle Begierden seiner Seele nach Raub und Mord zu befriedigen. Vor manchem deutschen Ohre fanden Bitten und Flehen Erhörnung, nicht so vor dem tauben Grimme der Wallonen aus Pappenheims Heer. Kaum hatte das Blutbad seinen Anfang genommen, als alle übrigen Thore aufgingen, die ganze Reiterei und der Kroaten fürchterliche Banden gegen die unglückliche Stadt losgelassen wurden.

Eine Bürgercene ging jetzt an, für welche die Geschichte keine Sprache und die Dichtkunst keinen Pinsel hat. Nicht die schuldfreie Kindheit, nicht das hülflose Alter, nicht Jugend, nicht Geschlecht, nicht Stand, nicht Schönheit können die Wuth des Siegers entwaffnen. Frauen werden in den Armen ihrer Männer, Töchter zu den Füßen ihrer Väter mißhandelt. Keine noch so verborgene, keine noch so geheiligte Stätte

konnte vor der Alles durchforschenden Habsucht sichern. Dreiundfünfzig Frauen und Mädchen fand man in einer Kirche enthauptet. Kroaten vergnügten sich, Kinder in die Flammen zu werfen, Pappenheims Ballonen, Säuglinge an der Brust ihrer Mutter zu speisen. Einige liguistische Offiziere, von diesem grausenvollen Anblicke empört, unterstanden sich, den Grafen Tilly zu erinnern, daß er dem Blutbade möchte Einhalt thun lassen. „Kommt in einer Stunde wieder,“ war seine Antwort, „ich werde dann sehen, was ich thun werde. Der Soldat muß für seine Gefahr und Arbeit etwas haben.“ In ununterbrochener Wuth dauerten diese Gräuelt thaten fort, bis endlich Rauch und Flammen der Raubsucht Grenzen setzten Um die Verwirrung zu vermehren und den Widerstand der Bürger zu brechen, hatte man gleich Anfangs an verschiedenen Orten Feuer angelegt. Jetzt erhob sich ein Sturmwind, der die Flammen mit reißender Schnelligkeit durch die ganze Stadt verbreitete und den Brand allgemeiner machte. Fürchterlich war das Gedränge durch Qualm und Leichen, durch gezückte Schwerter, durch stürzende Trümmer, durch das strömende Blut. Die Atmosphäre kochte, und die unerträgliche Gluth zwang endlich selbst diese Bürger, sich in das Lager zu flüchten. In weniger als zwölf Stunden lag die volkreiche, feste, große Stadt, eine der schönsten Deutschlands, in Asche, zwei Kirchen und einige Hütten ausgenommen. Der Administrator, Christian Wilhelm, ward mit drei Bürgermeistern nach vielen empfangenen Wunden gefangen, viele tapfere Offiziere und Magistratspersonen hatten fehlend einen beneideten Tod gefunden. Vierhundert der reichsten Bürger entriß die Habsucht der Offiziere dem Tode, um ein theures Lösegeld von ihnen zu erpressen. Noch dazu waren es meistens Offiziere der Lique, welche diese Menschlichkeit zeigten, und die blinde Nordbegier der Soldaten ließ sie als reitende Engel betrachten.

Kaum hatte sich die Wuth des Brandes gemindert, als die Schaaren mit erneuertem Hunger zurückkehrten, um unter Schutt und Asche ihren Raub aufzuwählen. Manche erstickte der Dampf; Viele machten große Beute, da die Bürger ihr Bestes in die Keller geflüchtet hatten. Am 13. Mai erschien endlich Tilly selbst in der Stadt, nachdem die Hauptstraßen von Schutt und Leichen gereinigt waren. Schauderhaft, gräßlich, empörend war die Scene, welche sich jetzt den Blicken darstellte. Lebende, die unter den Leichen hervorkrochen, herumirrende Kinder, die mit herzzersehneidendem Geschrei ihre Eltern suchten, Säuglinge, die verschmachtend auf den todten Körpern ihrer Mütter lagen! Mehr als sechstausend Leichen mußte man in die Elbe werfen, um die Gassen zu räumen; eine ungleich größere Menge von Lebenden und Leichen hatte das Feuer verzehrt; die ganze Zahl der Getödteten wird auf dreißigtausend angegeben.

Der Einzug des Generals, welcher am 13. erfolgte, machte der Plünderung ein Ende, und was bis dahin gerettet war, blieb leben. Gegen tausend Menschen wurden aus der Domkirche gezogen, wo sie drei Tage und zwei Nächte in beständiger Todesfurcht und ohne Nahrung zugebracht hatten. Tilly ließ ihnen

Parдон ankündigen und Brod unter sie vertheilen. Den Tag darauf ward in dieser Domkirche feierliche Messe gehalten und unter Abfeuerung der Kanonen das Tebeum angestimmt. Der kaiserliche General durchritt die Straßen, um als Augenzeuge seinem Herrn berichten zu können, daß seit Troja's und Jerusalems Zerstörung kein solcher Sieg gesehen worden sey. Und in diesem Vorgeben war nichts Uebertriebenes, wenn man die Größe, den Wohlstand und die Wichtigkeit der Stadt, welche unterging, mit der Wuth ihrer Zerstörer zusammen denkt.

Das Gerücht von Magdeburgs grausvollem Schicksale verbreitete Frohlocken durch das katholische, Entsetzen und Furcht durch das ganze protestantische Deutschland.

Aus H e l s i n g ö r wird folgende Mittheilung über ein Experiment des Tischrückens in der „Hölsingör. Z.“ gemacht, für deren Zuverlässigkeit die Redaktion einsteht. Nachdem der Tisch in eine sehr schnelle Bewegung gebracht war, klagte einer der Theilnehmer der Kette, eine junge Dame, über einen heftigen Kopfschmerz, worauf zwei andere junge Damen, welche sich ebenfalls in der Kette befanden, jener Dame ihre Hände auf den Kopf legten. In demselben Augenblick fiel dieselbe in einen so tiefen Schlaf, daß alle Versuche, sie zu wecken, vergebens waren. Demungeachtet konnte sie aber jede an sie gerichtete Frage wiederholen und beantworten, was sogar der Fall war, als sie wegen einer anwesenden Person und deren Beschäftigung befragt wurde. Nachdem sie darauf selbst das Mittel angegeben hatte, durch welches sie geweckt werden könnte, nämlich durch Einlösen von Essig, wachte sie plötzlich durch die Anwendung desselben auf, ohne daß sie sich nachher im Geringsten desselben erinnern konnte, was mit ihr vorgegangen war. Ihr Schlaf hatte ungefähr eine halbe Stunde gedauert.

#### Mittel gegen Erdsflöhe.

Wasser, worin Bermuth gelegen hat oder abgekocht worden ist, bewirkt die Vertilgung der Erdsflöhe, wenn die Pflanzen einige Tage nach einander begossen werden.

#### Zum Merken!

Wer Mädchen vertraut seinen Rath,  
Den Gänsen seine Saat,  
Den Böcken seinen Garten:  
Der darf des Glücks nicht warten.

#### Neuenbürg.

#### Nachtrag zu dem Verbot des Flossanbindens am rechten Ufer der Enz.

Dieses in Nr. 27 und 28 ausgeschriebene Verbot vom 4. v. M. erstreckt sich nicht auf die Stelle zwischen der Schloßbrücke und der seitherigen Controlestelle am Spitzgärtle, von dort bis daher darf dort angehalten werden zum Zweck der Controle des Wasserzollers.

Den 30. Mai 1853.

Stadtschultheissenamt.

M e e h.